

„Ach gewiß, der Unverzagte
 Unternahm das oft Gewagte,
 Denn ihn trieb ein mächt'ger Gott.
 Er gelobte mir's bei'm Scheiden
 Mit der Liebe heil'gen Eiden;
 Ihn entbindet nur der Tod.
 Ach! in diesem Augenblicke
 Ringt er mit des Sturmes Wuth,
 Und hinab in ihre Schlünde
 Reißt ihn die empörte Fluth.“

„Falscher Pontus, Deine Stille
 War nur des Berräthers Hülle.
 Einem Spiegel warst Du gleich:
 Tückisch ruh'ten Deine Wogen,
 Bis Du ihn heraus betrogen
 In Dein falsches Lügenreich.
 Jetzt in Deines Stromes Mitte,
 Da die Rückkehr sich verschloß,
 Läßest Du auf den Berrath'nen
 Alle Deine Schrecken los!“

Und es wächst des Sturmes Toben,
 Hoch zu Bergen aufgehoben
 Schwillt das Meer, die Brandung bricht
 Schäumend sich am Fuß der Klippen;
 Selbst das Schiff mit Eichenrippen
 Rah'te unzerschmettert nicht.
 Und im Wind erlischt die Fackel,
 Die des Pfades Leuchte war;
 Schrecken bietet das Gewässer,
 Schrecken auch die Landung dar.

Und sie fleht zur Aphrodite,
 Daß sie dem Orkan gebiete,
 Sänftige der Wellen Zorn,
 Und gelobt den strengen Winden
 Reiche Opfer anzuzünden,
 Einen Stier mit gold'nem Horn.
 Alle Göttinnen der Tiefe,
 Alle Götter in der Höh',
 Fleht sie, lindernd Del zu gießen
 In die sturmbewegte See.

„Höre meinen Ruf erschallen,
 Steig' aus Deinen grünen Hallen,
 Selige Leucothea!
 Die der Schiffer in dem öden
 Wellenreich, in Sturmesnöthen,
 Rettend oft erscheinen sah.
 Reich' ihm Deinen heil'gen Schleier,
 Der geheimnißvoll gewebt,
 Die ihn tragen, unverleglich
 Aus dem Grab' der Fluthen hebt!“

Und die wilden Winde schweigen,
 Hell an Himmels Rande steigen
 Co's Pferde in die Höh',
 Friedlich in dem alten Bette
 Fließt das Meer in Spiegelglätte,
 Heiter lächeln Luft und See.

„Heu! quod saepe est conatus,
 Magno deo stimulatus
 Certe nunc jam iterat;
 Adjuravit decessurus
 Per amorem, nec perjurus
 Fidem vivens violat.
 Ah! luctatur hoc momento
 Cum procellis rapidis,
 Trahiturque in profundum
 Undis ponti turbidis.“

„Ponte fallax! innectebas
 Tecte fraudem, dum tacebas;
 Eras quasi speculum;
 Vafre quiescebant fluctus,
 Donec miser erat ductus
 In dolosum pelagum.
 Sed in mediis nunc undis,
 Impedito reditu,
 Ruis in deceptum caput
 Furioso impetu!“

Ac tempestas increbescit,
 Mire pelagus tumescit,
 Aestus spumans frangitur
 Rupe celsa, neque ratis
 Quernea inviolatis
 Costis nunc appellitur.
 Et extinguit ventus taedam
 Illustrantem aequora;
 Horridum est altum mare,
 Horrida sunt litora.

Aphroditam obtestatur,
 Ut tempestas comprimatur
 Et placentur aequora;
 Ac procellis effrenatis
 Taurum cornibus auratis
 Virgo vovet anxia,
 Inferas implorat deas,
 Deos omnes superos,
 Ipsi ut benigni sedent
 Fluctus turbidissimos.

„Audi me te advocantem!
 Undam linque viridantem,
 Rosea Leucothoë!
 Navitas quae adjutura
 Tempestate in obscura
 Emergebas aequore.
 Porrige velamen tuum,
 Quod, contextum magice,
 Perituros tollit salvos
 Ex letali gurgite!“

Et quiescunt jam sonorae
 Tempestates, et Aurorae
 Currus petit aethera;
 Aequum placatumque fretum
 Litus alluit consuetum,
 Atque rident omnia.